

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Spionage

Die Zentralstelle für Gesamtverteidigung hatte im Februar 1982 in einem Schreiben auf den Umfang und die Gefahren aufmerksam gemacht, wenn man östlichen Instanzen jene an sich harmlosen Unterlagen zustellte, die bei zahlreichen Verwaltungen des Bundes, der Kantone und der Gemeinden angefordert werden. In der Regel handelt es sich dabei um Informationsbeschaffung mit nachrichtendienstlichem Hintergrund.

Das Ergebnis der Warnung der Zentralstelle für Gesamtverteidigung sind die positiven Reaktionen der Empfänger und die dazugewonnenen Erkenntnisse über Umfang und Zielrichtung dieser gezielten Beschaffungstätigkeit.

Soweit heute bekannt, steht fest, dass die von östlichen Instituten, Bibliotheken, Lehranstalten und Privaten angeforderten Unterlagen den Organen des Nachrichtendienstes uneingeschränkt zugänglich sind. Es kommt dazu, dass die Beschaffungstätigkeit direkt von den verantwortlichen Organen des Nachrichtendienstes gesteuert und koordiniert wird.

In jüngster Zeit hat nun festgestellt werden müssen, dass die östlichen Nachrichtenbeschaffer versuchen, westliche und östliche Tarnstellen als Anfrager zuzuschalten. Zunehmend erfolgen die Bestellungen auf dem kommerziellen Weg über Vertriebszentren oder Buchhandlungen. Leider ist es recht schwierig, diese Umgehungsmanöver alle zu durchschauen. Andererseits liegt bereits ein Abwehrerfolg vor, weil der Aufwand für die Beschaffer grösser geworden ist. Schliesslich ist es für die Westländer und ihre Abwehrendienste einfacher geworden, die Anfrager beim Vorliegen eines Verdachtes zu kontrollieren.

Es geht heute immer noch darum, das Gefühl und das Bewusstsein für diese systematische Tätigkeit des sogenannten friedliebenden Ostens zu fördern. Wir müssen hellhöriger werden. Im Rahmen dieser Verhütungsstrategie kommt den Amtsstellen aller Stufen zentrale Bedeutung zu. Sie sind in der Lage, verdächtige Anfragen und Aushändigungsbegehren frühzeitig zu erkennen und deren Erledigung zu kontrollieren und zu melden.

Welches Material interessiert die Fragesteller? Im Vordergrund steht nach wie vor die Beschaffung von Planunterlagen und anderen Formen der Geländedarstellung. Das Interesse konzentriert sich dabei auf die von den Kantonen und Gemeinden erstellten kleinmassstäblichen Übersichts- und Ortspläne. Daneben werden aber auch Informationen verlangt über Anlagen, die der Energiegewinnung dienen, Flächenstatistiken, Entwicklungskonzepte, Energieleitbilder, Transportpläne u.a.m. Neuerdings werden Unterlagen verlangt, die Auskunft über die Katastrophenvorsorge und den Zivilschutz betreffen. Einen grossen Umfang nimmt auch die Beschaffung weiterer Schriften mit sehr unterschiedlichen Inhalten ein: Gemeindechroniken, Festschriften und Jahrbücher sind genauso gefragt wie Strukturanalysen und Publikationen privater Vereine. P J

AC-Schutzdienst

Seit dem 1. Januar dieses Jahres gelten für die Rekruten- und Offiziersschulen neue, vom Ausbildungschef erlassene Lehrpläne. Sie vereinheitlichen die AC-Ausbildung, schreiben das Minimalprogramm vor und führen generell zu einer Intensivierung der AC-Ausbildung in den Rekruten- und Offiziersschulen. Es kommt dazu, dass die Inspektoren in Rekruten- und Offiziersschulen anlässlich ihrer Inspektion auch die ACSD-Belange zu kontrollieren haben.

Vom 1. Juli 1984 an wird in unserer Armee die Auszeichnung Atomar-chemischer Schutzdienst/Sanitätsdienst neu eingeführt. Jeder Rekrut muss diese Prüfung ablegen. Er muss sich über gewisse theoretische Kenntnisse ausweisen und in einer praktischen Prü-

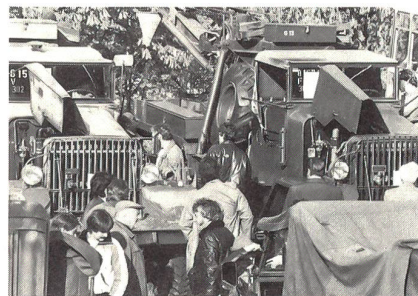
fung auch seine Fähigkeiten und Fertigkeiten zeigen. Diese Prüfung wird in den Wiederholungskursen alle drei bis vier Jahre wiederholt.

Jede Einheit der Armee verfügt über einen AC-Unteroftizier und etwa fünf AC-Spürer. Beide Funktionen werden in den Wiederholungs- und Ergänzungskursen vermittelt und im Nebenamt ausgeübt. Mit Beginn des nächsten Jahres tragen diese Angehörigen der Armee am Oberarm das Heliomatom auf schwarzem Grund, das sie als Spezialisten ausweist.

Gegenwärtig werden die AC-Belange in den Bataillonen und Abteilungen der Infanterie, Mechanisierten und Leichten Truppen, Artillerie, Genie-, Übermittlung- und Fliegerabwehrtruppen durch Subalternoffiziere im Nebenamt sichergestellt. Sie führen daneben noch einen Zug. Auf den 1. Januar 1985 wird diese Funktion hauptamtlich ausgeübt. Die dazu notwendige Ausbildung wird ab kommendem Jahr vermittelt. Sie dauert drei Wochen und wird an der WK/EK-Pflicht angerechnet. Ab 1987 müssen diese in den Bat/Abt-Stäben eingeteilten Subalternoffiziere eine zusätzliche Dienstwoche leisten, in der sie über die neuesten Unterlagen und Informationen orientiert werden.

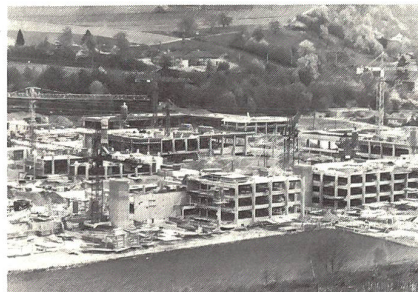
Jeder Territorialkreis sowie die Territorialzonen 10 und 12 verfügen über ein bis mehrere AC-Laboratorien, die von der Armee ausgerüstet werden. Ihr Personal wird von der Armee auch ausgebildet, jedoch für die zivilen Behörden eingesetzt. Im Jahre 1986 erhalten diese Labors einen neuen A-Messplatz und das dazu notwendige Material für Dünnschicht-Chromatographie. P J

Ausverkauf im EMD



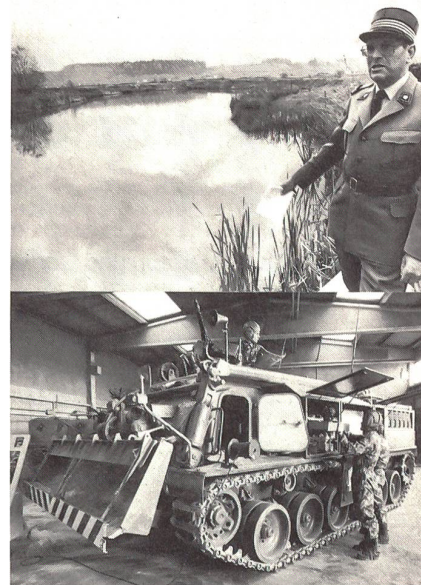
Sammler und Armeefans pilgerten am 2. Mai 1984 zum Armeemotorfahrzeugpark Schwäbis in Thun, wo die Kriegsmaterialverwaltung ausgedientes Material zur Versteigerung anbot. Vom Geländefahrzeug über Tarnnetze zu Kopfkissenbezügen kam praktisch alles unter den Hammer. (Keystone)

Waffenplatz Reppischtal – es geht vorwärts



Für fünf Rekrutenkompanien und eine Offiziersschule wird der Waffenplatz Reppischtal ab Frühling 1987 die nötige Infrastruktur bieten. Rund 123 Millionen Franken werden dafür auf einem Areal von rund 300 Hektaren verbaut. Bild: Baustelle Waffenplatz Reppischtal. (Keystone)

Pressefahrt der Gruppe für Ausbildung



Einblick in die Ausbildungsvielfalt der Schweizer Armee und Informationen über die Möglichkeiten und Schwierigkeiten beim Bau und Betreiben von Waffen- und Schiessplätzen für unsere Truppen vermittelte eine grossangelegte Pressefahrt, zu welcher die Gruppe für Ausbildung der Schweizer Armee eingeladen hat. Bilder: Oberst im Generalstab Hans Weber, Waffenplatzkommandant Thun, erklärt die Entstehung der Biotope auf dem Thuner Waffenplatz (oben); ein Entpannungspanzer im Ausbildungseinsatz (unten). (Keystone)

Armee räumt Lawinenschäden



Grosseinsatz des Geb Füs Bat 111 in der im Februar von Lawinniedergängen arg betroffenen Umgebung von Disentis. 700 Mann, verteilt auf neun Arbeitsplätze, helfen der Bevölkerung mit Trax und Lastwagen die Trümmer von Ställen und das Fallholz beiseite räumen, damit das verwüstete Kulturland wieder hergerichtet werden kann. (Keystone)

Wer als Opfer fällt,
ist gehorsam, ist willig,
zu dulden. Wer sich zum
Opfer bringt, kennt Disziplin,
ist bereit, zu handeln.

Divisionär Edgar Schumacher